Weihnachten des Gewissens

Von Dr. Heinrich Getzeny

(„Deutsche Zukunft", 26. Dezember 1929.)

Die größte Sorge, die diese sorgenvolle Zeit jedem ernsten Menschen bereitet, ist die unaufhaltsame Entchristlichung unseres Volkes, das Schwinden der christlichen Lebens- und Glaubenskraft in immer weiteren Volkskreisen. Nicht daß es Freidenker gibt in unserer Zeit, Werber des Unglaubens und Aberglaubens, daß Irrlehre und Spaltung die Christenheit selbst in zahllosen Gruppen und Gruppchen getrennt hält, ist das Gefährlichste in unserer Zeit. Viel schlimmer ist, daß unter einer scheinbar noch christlichen Oberfläche das wirklich tatkräftige christliche Leben immer mehr ausstirbt, daß in weiten Schichten Menschen des bisher christlichen Volkes die Organe für das Begreifen der christlichen Wahrheit immer mehr zu verkümmern scheinen. Hier wird Religion nicht mehr bekämpft und gehaßt wie einst, da der Haß gegen die Religion meist entlaubte Liebe war, sondern man geht gleichgültig an ihr vorbei; Religion ist etwas, was man nicht mehr ernst zu nehmen braucht; denn man ist der Meinung, daß sie doch über kurz oder lang völlig verschwinden werde, jedenfalls Religion in ihrer christlichen, kirchlichen Form.

Und die Ursache für diese Entfremdung von Christentum und Kirche? Es mag deren vielerlei geben. Die Hauptursache sehe ich darin, daß das Christentum den Massen unglaubwürdig geworden ist in seinen Bekennern, vor allem seinen führenden Schichten. Wir müssen uns ganz klar darüber sein, daß der einfache Mensch, daß das Volk nicht abstrakten im luftleeren Raum aufgehängten Ideen glaubt, sondern nur gelebten, auf dem harten Boden der Tatsachen verwirklichten Ideen. Und daran fehlt es in der heutigen Christenheit. Was die Massen von der Kirche wegtreibt, ist der Widerspruch zwischen Gedanke und Wirklichkeit in der führenden Schicht der Christenheit.

Nicht das ist das Furchtbarste, daß man in der Welt der Gebildeten und Besitzenden vielfach den Glauben über Bord geworfen und zuerst einer seichten Aufklärung Gefolgschaft geleistet hat; viel schlimmer ist, daß von dieser Schicht nicht wenige, die wohl dem Glauben ihrer Kindheit treu geblieben sind und noch christlich sein wollen, dennoch die verpflichtende, im Gewissen bindende Kraft der sittlichen Normen ihrer Religion nicht mehr für alle Lebensgebiete anerkennen. Man bekennt sich zwar grundsätzlich zu den Anschauungen und Idealen des Christentums, man redet vor allem ungeheuer viel davon. „Aber wenn es sich um die Anwendung auf sich selber im Einzelfall handelt, dann stiehlt man sich mit allerlei Ausflüchten über die Pflicht der Beobachtung hinweg. Man hat einen weiten Bezirk geschaffen, innerhalb dessen man nur nach seinen eigenen Anschauungen zu entscheiden und zu handeln sich vorbehält" (A. Frey). Man erkennt die verpflichtende Gewalt der christlichen Wahrheit vielleicht noch für sein Privatleben, obwohl auch hier der Bezirk immer größer wird, den man der eigenen Meinung vorbehält. Man denke an die Auffassung von Ehe und Kinderzahl, man denke daran, daß sich das gesellschaftliche Leben unserer sogenannten Gesellschaft in Sitte, Kleidung und sonstigem Gebaren oft in nichts von dem der andern unterscheidet, daß man bedenkenlos auch auf unserer Seite sehr bedenkliche Geschäfte abschließt! — Erst recht aber verneint man die bindende Kraft der christlichen Grundsätze für das außerprivate Leben, für Wirtschaft und Staat, für das Soziale und Politische. Hier gilt der Grundsatz: Geschäft ist Geschäft, und der rücksichtslose Wille zur Macht. Und die christlichen Ideen sind gerade noch gut genug, um als Forderungen gegen die andern gebraucht zu werden. Dadurch aber gerät das Christentum in die größte Gefahr, in die es geraten kann, nämlich in die Gefahr, auf die Stufe einer bloßen Ideologie herabzusinken.

Unter Ideologie verstehen wir den Mißbrauch einer an sich echten Idee für sie wesensfremde Zwecke, die immer auf einer beträchtlich tieferen Wertstufe liegen als die mißbrauchte Idee. So wird der echte nationale Gedanke zur Ideologie des Nationalismus, wenn die nationale Idee zum Deckmantel wirtschaftlicher oder politischer Machtbelange mißbraucht wird. Je höher aber die zur Ideologie mißbrauchte Idee an Rang und Wert steht, um so genehmer und aufreizender wirkt diese Ideologie, um so weniger findet dann auch die echte Idee Glauben und Anerkennung.

Darum gibt es keine schauerlichere, entsetzlichere Ideologie, die von jedem, der sie durchschaut zu haben glaubt, mit größerem Spott und Haß und Erbitterung abgelehnt wird als das Christentum, wenn es von seinen Bekennern zur Ideologie herabgewürdigt wird; denn es ist nun einmal die höchste Idee und darum ihr Sturz auch der tiefste. Die Wahrheit des Christentums wird — bei aller Anerkennung der Objektivität dieser Wahrheit an sich — zur überzeugenden, gewinnenden, glaubwürdigen Wahrheit erst dadurch, daß sie vom einzelnen Christen jeden Tag aus seinem Gewissen neu dargelebt wird. Sobald aber ein Widerspruch sich auftut zwischen Ueberzeugung und Handlung, nicht nur, wie es immer sein wird, infolge von Irrtum und menschlicher Schwäche, sondern bewußt und bejaht, dann entartet das Christentum zur gräßlichsten Ideologie.

Ein paar Beispiele: Die christliche Lehre vom Eigentum und seiner Unverletzlichkeit ist richtig und gültig, ist echte Idee unter der Voraussetzung, daß aller menschliche Besitz letztlich als Gottes Eigentum betrachtet wird, daß sich der einzelne Eigentümer als Verwalter seines Gutes weiß, und daß er als Bruder unter Brüdern jedem das Seine nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit und Liebe zukommen läßt; herrscht unter den Menschen religiös begründete, gottgeweihte Brüderlichkeit, dann ist die Anerkennung des Eigentums eine Selbstverständlichkeit; denn der Bruder wird doch dem Bruder nichts wegnehmen, zumal wenn er weiß, daß ohnedies der andere ihm zukommen läßt, wessen er bedarf. Sobald aber dieser verpflichtende Charakter des Eigentums mißachtet und nur das Recht des Eigentums betont wird, dann sinkt in den Augen der Besitzlosen die christliche Lehre vom Eigentum zur Ideologie der Besitzenden herunter. Dann wird, um es kraß auszudrücken, der Herrgott zu einer Art Hüter der Geldbeutel entwürdigt.

Die christliche Lehre vom Staate und der Gehorsamspflicht gegenüber der staatlichen Autorität ist eine echte Idee, solange als oberster Zweck alles staatlichen Handelns das Wohl der Gesamtheit und der Dienst an seinen Gliedern betrachtet und durchgeführt wird. Sobald aber die staatliche Autorität ihre Macht zur Niederhaltung aufstrebender Schichten und zum Schutze ihrer Ausbeutung mißbraucht und dies noch unter Berufung auf den christlichen Autoritätsgedanken tut, dann erscheint dem Bedrückten die christliche Lehre als Ideologie der Mächtigen und Besitzenden.

Die christliche Lehre von der Ehe wird zur Ideologie, wird zu einer Institution zur Ausbeutung der Frau und der Aufrechterhaltung des Besitzes, wenn nicht die Ehe als innerste Liebes- und Persongemeinschaft im Gewissen der Eheleute alle Tage erneuert wird.

So ist es mit jeder christlichen Wahrheit. Sie wird glaubwürdig durch ihren beispielhaften, vorbildlichen Verwirklichern. Das ist die unersetzliche Funktion der Heiligen in der Kirche. Wie schlimm aber wird es um die Ueberzeugungskraft der christlichen Idee in einer Zeit stehen, die in vielen Fällen ein bekanntes Herrenwort umgekehrt auf sich anwenden muß: Wenn ihr meinen Werken nicht glaubt, so glaubt doch wenigstens meinen Worten! — Ist für diese Zeit die Lehre der materialistischen Geschichtsauffassung von Karl Marx, die alles Geistige, alle Idee nur als ideologischen Ueberbau gelten lassen will, nicht eine furchtbare Anklage, der gegenüber es nicht in erster Linie wissenschaftliche Widerlegung, sondern tatsächliche Umkehr und Sinnesänderung zu üben gilt? Darüber müssen wir uns klar sein: Die Neuchristianisierung der gegenwärtigen Welt hat zur Voraussetzung das Wiedererwachen des christlichen Gewissens.

Warum sage ich das alles an Weihnachten? Was haben diese unangenehmen Dinge mit Weihnachten zu schaffen, dem Fest der Freude und des Friedens? Es muß an diesem Tage gesagt werden, weil Weihnachten die Geburtsstunde des christlichen Gewissens ist. Mit „Friede auf Erden, die guten Willens" sind, haben die Engel die Geburt dessen begrüßt, der das Heil nicht dem verhieß, der Herr, Herr sagen würde, sondern dem, der den Willen des himmlischen Vaters erfüllen würde; der Tater, nicht Hörer des Wortes verlangte. Darum wurde die Geburt des Heils den Armen und Einfältigen verkündet, die aus der Schlichtheit und Geradheit ihres Herzens heraus leben, denen alles „Zwiefältige", aller Widerspruch zwischen Glauben und Leben unbekannt ist. Weihnachten ist die Geburtsstunde der Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Wir müssen einmal heraus aus der Verharmlosung, ja der Verfälschung des Weihnachtsfestes! Weihnachten ist nicht das sentimentale Fest des Kindes, als das man es so gerne ausgibt, erst recht nicht das Fest für Weihnachtsfeiern aller möglichen und unmöglichen Vereine. Weihnachten ist bei aller Lieblichkeit und aller Menschenfreundlichkeit Gottes, über deren Erscheinen wir uns an diesem Tage freuen sollen, etwas ungeheuer Ernstes und Großes: denn an diesem Tage ist das Wort Fleisch geworden, ist die Idee der Ideen nicht mehr Ideologie geblieben, sondern Wirklichkeit geworden, ist in aller Vollendung ungeschwächt und ungewandelt unter uns erschienen und hat unter uns gewohnt als ein Mensch wie wir, daß wir seine Herrlichkeit schauen sollten. Darum rüttelt Weihnachten immer wieder unser Gewissen auf... Nur wo Weihnachten zur Besinnung und Einkehr führt, ist christliches Weihnachten. Darum hat der Dichter Reinhard Johannes Sorge seinem Weihnachtsspiel den Titel „Metanoeite" gegeben: Umkehr, Sinnesänderung, Wiedergeburt aus dem Gewissen ist der Sinn des hohen Festes. Darum laßt endlich wieder wahrhaft Weihnacht werden, Weihnacht des Gewissens!

Wohin geht die Fahrt?

Unsere Lebensfahrt gleicht einem Zuge, der in einem dunklen Tunnel fährt. Wie groß die Strecke ist, die wir schon hinter uns haben, das wissen wir; was aber noch vor uns liegt, das wissen wir nicht.

Augenblicklich passieren wir wieder einen Kilometerstein. Ein Kirchenjahr ist zu Ende gegangen, und ein neues beginnt heute. Die alte, immer neue Frage steigt da auf, stark und groß und geheimnisvoll: Wohin geht die Fahrt? Die Frage verliert nichts von ihrem herrischen Klang, von ihrer ätzenden Schärfe, wenn wir älter werden und immer tiefer in den Tunnel der Dunkelheit hineinfahren — keineswegs. Vielmehr verschärft sie sich, sagt die Seele wund, bringt uns um den Frieden am Tag, um die Ruhe der Nächte.

In der Flaggensprache der Seeleute gibt es ein Signal, das besteht aus den Buchstaben C. R. V. O. und lautet: „Welches ist Ihr Bestimmungsort?" Angenommen, wir begegneten einem Schiff und setzten die Frage: C. R. V. O.? und die Antwort lautete: „Ich habe keinen Bestimmungsort", wie würden wir die Antwort aufnehmen? Wir würden ungläubig oder mitleidig mit dem Kopfe schütteln. Ein Schiff ohne Bestimmungsort? Undenkbar! Wer würde ihm auch nur seine Ware anvertrauen! Wir würden sagen: „Der Kapitän will uns zum Narren halten. Oder ist er selbst ein Narr?"

Wenn nun aber unser Lebensschifflein dahinsegelte oder sich dahintreiben ließe ohne Ziel, ohne seinen Bestimmungsort zu kennen, würde man nicht auch sagen müssen: „Der Kapitän muß nicht recht gescheit sein"?

Wo können wir nun unser Lebensziel, unsern Bestimmungsort erfragen? Vielleicht bei den Philosophen, d. h. bei den gescheiten Leuten, die das Nachdenken über den Sinn des Lebens zu ihrem Beruf gemacht haben, die ihren Verstand ausgebildet haben wie der Maler sein Auge und seine Hand, wie der Sänger seine Kehle? Welche Antwort geben sie uns?

Die einen sagen, Sport und Körperkultur seien der Sinn des Lebens, Schönheit und Kraft seien das Ziel des Menschen. Aber der Mensch ist doch nicht bloß blühende Erde; außer dem Körper hat er eine Seele, die unendlich wertvoller ist. Ihr ist wenig oder gar nichts gedient mit Reiten und Tanzen und Tennis- und Fußballspielen. Gewiß muß der Mensch für die Gesundheit und Ausbildung seines Körpers sorgen; im allgemeinen werden die Gesundheit des Körpers und die Gesundheit der Seele einander entsprechen. Aber wo der Körper einseitig ausgebildet und die Seele vernachlässigt wird, kann in einem herkulischen Körper doch auch eine verkommene Seele wohnen. Euripides sagte in einer Zeit, da in seinem Vaterlande der Sport in Hochblüte stand: „Es gibt viel schlechtes Volk in Attika, aber die schlechtesten Kerle sind die Athleten." Und wenn aus dem in Schönheit und Kraft kultivierten Körper sowohl Schönheit und Kraft unaufhaltsam entschwinden wie aus einem Ofen die Wärme, sobald einmal das Holz zu Asche gebrannt ist, was ist's dann mit dem Sinn des Lebens?

Andere Philosophen predigen das Ausleben der Triebe als das Ziel des Menschen. Aber die diesem Evangelium folgen, werden von ihren entfesselten Trieben gar bald zu Tode gehetzt. „Deren Joch ist nicht sanft und leicht; deren Joch scheuert den Menschen wund, bis es ihn zu Tode gescheuert hat." Kann das der Sinn des Lebens, das Ziel des Menschen sein?

Oder sollte es das Kunstschaffen und der Kunstgenuß sein? Geht einmal in einen Krankenhaussaal voll tuberkulöser oder krebskranker Mütter und sucht sie zu trösten mit Schillers Balladen oder mit Goethes lyrischen Gedichten!

Einer hat gesagt, der Uebermensch sei das Ziel der Menschheit; wir alle seien nur Bausteine oder gar Dünger für den Uebermenschen. Aber was soll uns der Uebermensch, wenn er nicht einmal weiß, wozu er da ist!

Und wieder einer hat gesagt, man dürfe gar nicht nach dem Sinn des Lebens, nach dem Ziel des Menschen fragen, man müsse einfach leben. Aber fährt denn ein Schiff aufs Meer, nur um zu fahren? Es fährt doch, um an einen Ort zu gelangen.

Können wir unser Lebensziel also wirklich nicht erfragen? Die menschliche Vernunft allein fände wohl nie eine befriedigende Antwort. Aber jener, der die Weltkugel erschaffen hat, auf der wir pflügen und eggen und säen und ernten, auf der wir Häuser bauen und Feste feiern und einmal sterben werden, der ewige Gott, der dich und mich in diese Welt gesendet hat zu einem Besuch auf kurze Zeit, der gibt uns Antwort auf diese Grundfrage unseres Lebens durch den Mund seiner Kirche: „Du bist auf Erden, um dir den Himmel zu verdienen und mich im Himmel zu verherrlichen. So etwa steht es auf dem ersten Blatt des Katechismus. Das ist der Grundstein, auf dem unser Leben aufbaut, um aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit hineinzuwachsen.

L. W. in „Kath. Kirchenblatt."

Christkatholische Handpostille

Kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren. — Von P. Leonhard Goffine. 24. Auflage. Mit einem Anhang: „Pflanzschule christlicher Liebestätigkeit" von Dr. Franz Keller. Herder & Co. Freiburg im Breisgau. 1921. 607 Seiten. Zu beziehen durch den St. Peters Boten. Preis, einschließlich der Post, $2.00.

Rosenkränze „Spina Christi"

bestehen aus der Frucht, die gewöhnlich Spina Christi, d. h. Christusdorn genannt wird. Im Sterbekreuzchen, womit die Rosenkränze versehen, das geöffnet werden kann, befinden sich Reliquien und ein Agnus Dei. Die Echtheit dieser wertvollen Einlage ist durch ein alt angesehenes Kloster verbürgt, (Altötting). Preis per Stück portofrei 80c.

KLEIN CO.,
Brandon Minnesota

Mehl

Royal Household Flour	$4.75
Quaker Flour	$4.75
Superior Flour	$4.25
Prairie Rose Flour	$3.75
Whole Wheat Flour	$3.50
Rolled Oats 20 lbs	$1.15
Bran 100 lbs	$1.60
Shorts 100 lbs	$1.70
Feed Flour 100 lbs	$2.00

(Spezieller Preis für Quantitäten.)

No. 1, 2 und 3 Weizen wird auf Mehl oder Futter eingetauscht, oder des Farmers eigenes Getreide wird gemahlen zu 25c. per Bushel, indem er das Mehl, die Kleie und Shorts von seinem eigenen Getreide erhält

McNAB FLOUR MILLS
Limited
HUMBOLDT

Dr. H. R. Fleming, M.A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenueber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

R. G. Yoerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Phillip's Block
Office-Telephon 56 — Wohnung 23
HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College of Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 — Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

Pitzel's Meat Market
hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. — Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. — Wir kaufen Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel und bezahlen höchste Preise.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph25

KLEIDER, PELZE
Fussboden - Decken erneuert. —Ihre Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein

Saskatoon Tannery Company
Wir gerben Haeute fuer Kleidungsstuecke (Robes), Geschirr - Leder, Band - Leder und Rohhaut usw. Schafhaeute und Pelzgerbung ist unsere Spezialitaet. Wir kaufen Haeute und Pelze
SASKATOON, Sask.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office:
C. P. R. Block, SASKATOON
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
105 Bowerman Block, SASKATOON
Telephon 2824
Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent fuer das
C. P. R. Land - Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbureau in
KERROBERT, Sask., — Telephon 35
MACKLIN, Sask., — Telephon 76

Dr. J. M. Ogilvie
ARZT und WUNDARZT
Office in der Residenz, Main St.
Telephon 122 — HUMBOLDT

O. F. Rublee
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, Sask.

Die Beduerfnisse der Landwirte

Die Geschäfte und Bedürfnisse der Landwirte sind vielfältig und verschieden. Diese Bank hat, da sie mit den Landwirten in so enger Verbindung steht, durch praktische Erfahrung gelernt, wie sie ihnen in bestimmter und zufriedenstellender Weise dienen kann.

Sie hat ihnen geholfen, als sie Land, Saatgetreide, Vieh und Ackerbaugeräte kaufen mußten, und war ihnen behilflich, ihre Einkünfte in geordneter Weise zu sparen und festzuhalten. Der Manager unseres Bankzweiges wird gerne bereit sein, in irgend einer Geldangelegenheit mit ihnen zu beratschlagen.

BANK of MONTREAL
(Gegründet in 1817) — Gesamt - Vermögen übersteigt $870,000,000
Humboldt: R. N. Bell, Manager — St. Gregor: I. B. Stewart, Manager
Saskatoon: G. H. Harman, Manager — Prince Albert: C.C.Gamble, Manager
Meacham: E.A.Leifer, Acting Manager—Lake Lenore: B.C.Downey, Manager

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.
Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel. Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt, Sask.

Haben Sie schon das neuerschienene Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina"?
Neue und verbesserte Auflage

Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Meßgesänge f. Kirchenchöre, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbarer Druck. Das neue „Salve Regina" ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchenchöre, sowie für alle deutschsprechenden Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage decken nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina" $1.00
In solides Leder geb. „Salve Regina" mit goldenem Titeldruck $1.50
Prachtausgabe $2.50

Die beiden letztgenannten Bücher zu $1.50 und zu $2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke.

Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an:

„Salve Regina"
1835 Halifax Street REGINA, Sask.

KANADA-DIENST
Von HAMBURG nach HALIFAX
Regelmässige Abfahrten mit der neuen "ST. LOUIS" und "MILWAUKEE"—den grössten deutschen Motorschiffen—und dem beliebten Dampfer "CLEVELAND."
VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN
gewährleisten prompte Beförderung und die Unterstützung der Hapag-Organisation für Ihre Verwandten und Freunde, die zu Ihnen kommen wollen.

EXPRESS-DIENST
zwischen NEW YORK und HAMBURG
Wöchentliche Abfahrten. Mässige Preise. Schnelle und dennoch ruhige Fahrt auf den berühmten Dampfern:
ALBERT BALLIN, DEUTSCHLAND,
HAMBURG und NEW YORK.
HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN: SCHNELL, BILLIG UND SICHER
Auskunft bei Lokal-Agenten oder
HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.
MONTREAL - TORONTO - REGINA - EDMONTON